



INGOLSTADT *informiert*

AUSGABE 15/2013

Tag der
offenen Tür
des Bürgerkonzerns
11. Mai 2013
10 bis 17 Uhr



Kriminalstatistik:
Ingolstadt ist Bayerns
drittsicherste Großstadt



Starthilfe:
Der Gründerpreis Ingolstadt
fördert gute Ideen



Gute Erfahrungen:
MVA-Auszubildende
im Interview

Herausgegeben vom
Presseamt der Stadt Ingolstadt



Natur:
Der Biotoperlebnispfad
wird erweitert



Jugendherberge statt Bad?



Wird auf dem Platz des Hallenbads Mitte ein neues Gebäude für die Jugendherberge errichtet?“ Neben einigen politischen Fraktionen sprach sich auch der städtische Kulturreferent Gabriel Engert für diese Variante aus. Das Hallenbad bekommt bekanntlich bis 2016 einen Neubau, das alte Grundstück stünde zur Verfügung. Engert bezeichnete Lage und Infrastruktur für die Jugendherberge als „optimal“ und will nun genauere Prüfungen in Auftrag geben.

Foto: Betz

Die Kurve sinkt weiter

Ingolstadts Arbeitsmarkt kann sich weiter sehen lassen: Im Vergleich zum Februar ist die Zahl der Arbeitssuchenden im März um 95 auf 2619 gesunken. Die Arbeitslosenquote sank damit auf 3,7 Prozent. Damit lag die Quote auf dem gleichen Niveau wie im Vorjahr, aber auch 0,2 Prozentpunkte niedriger als noch im Februar. Ende März waren für das Stadtgebiet Ingolstadt 1243 unbesetzte Stellen gelistet.

Zahl der Woche

109 000

Erwerbstätige gab es im vergangenen Jahr durchschnittlich am Arbeitsort Ingolstadt. Den größten Anteil stellen dabei die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Mit rund 88 000 Berufstätigen ist dieser Anteil am größten. Es folgen Selbstständige (9000), Minijobber (8000) und Beamte (4000).

Kriminalstatistik

Ist es in Ingolstadt noch sicher?

Kommunaler Ordnungsdienst auch in Zukunft in der Altstadt unterwegs

Sicherheit ist vor allem eines: ein Gefühl. Das eigene, subjektive Empfinden spielt eine große Rolle für den „Wohlfühlfaktor“ in einer Stadt. Doch natürlich gibt es auch „nackte“ Zahlen, anhand derer sich belegen lässt, wie sicher eine Kommune ist. Vor wenigen Wochen veröffentlichte das Polizeipräsidium Oberbayern-Nord die Schanzer Kriminalitätsstatistik. Demnach wurden im vergangenen Jahr 8982 Straftaten im Stadtgebiet registriert. Zwar bedeutet diese Zahl eine leichte Steigerung um 1,8 Prozent im Vergleich zu 2011, aber: Tendenziell werden auch in Ingolstadt immer weniger Straftaten begangen. Noch im Jahr 2004 wies die Statistik über 11 000 Fälle aus, im Zehn-Jahres-Vergleich sind die Delikte in Ingolstadt um etwa 14 Prozent zurückgegangen.

Drittsicherste Großstadt Bayerns

Wer anhand der Kriminalstatistik einschätzen möchte, wie sicher eine Stadt ist, sollte aber nicht nur auf die absolute Anzahl der Straftaten schauen. Viel aussagekräftiger ist die sogenannte Häufigkeitszahl. Diese verdeutlicht, wie viele

Straftaten pro 100 000 Einwohner registriert wurden. In Ingolstadt waren dies im Vorjahr knapp über 7000. Wie gut dieser Wert ist, stellt sich mit dem Blick auf vergleichbare bayerische Großstädte heraus: Regensburg etwa kommt auf fast 9600, Würzburg noch auf über 7400. Lediglich Fürth und Erlangen haben bessere Häufigkeitszahlen – Ingolstadt ist also die dritt-sicherste Großstadt Bayerns.

Ordnungsdienst bleibt

Zurück zur subjektiven Sicherheit. Diese noch weiter zu steigern war eines der Ziele, das mit dem Kommunalen Ordnungsdienst (KOD) in der Altstadt erreicht werden sollte. An den Start ging das Projekt im Mai 2011. In den Nachtstunden der Wochenenden sollen die Mitarbeiter des KOD in der Innenstadt Präsenz zeigen und der Polizei unterstützend zur Seite stehen. Das Konzept geht auf: In der jüngsten Sitzung des Sicherheitsbeirates kündigte der städtische Rechtsreferent Helmut Chase an, dass der Kommunale Ordnungsdienst auch heuer und im kommenden Jahr bestehen bleibt. „Das subjektive Sicherheitsgefühl der Bürger wurde sehr positiv beeinflusst“, begründet Chase.

Schlichten und helfen

Aktuell besteht der KOD aus einer dreiköpfigen Streife, bei Bedarf kann ein zweites Team hinzugezogen werden. Aufgabe ist vor allem die „Gewährung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung sowie der Vollzug der städtischen Satzungen und Verordnungen“. Heißt konkret: Lärm und Verschmutzungen verhindern beziehungsweise ahnden, bei Auseinandersetzungen schlichtend eingreifen und verletzten Personen helfen. Hilfreich ist dabei, dass die Ordnungskräfte auch Fremdsprachen wie Russisch und Türkisch beherrschen und so positiv auf die jeweiligen Altstadtgäste einwirken können.



Ingolstadt war auch im vergangenen Jahr die drittsicherste Großstadt Bayerns. Foto: Fotolia



Kriminalstatistik

„Die Schanzer dürfen sich sicher fühlen!“

Interview mit dem Präsidenten des Polizeipräsidiams Oberbayern-Nord, Walter Kimmelzwinger

Herr Kimmelzwinger, Sie haben vor kurzem die Sicherheitsbilanz für das vergangene Jahr vorgestellt. Wie bewerten Sie diese für den Zuständigkeitsbereich des Polizeipräsidiams Oberbayern-Nord?



Die Daten unserer jährlichen Sicherheitsbilanz belegen auch für das Jahr 2012, dass die im nördlichen Oberbayern lebenden und arbeitenden Bürger auf ein sicheres Umfeld vertrauen können. Die Gesamtzahl

der registrierten Straftaten ist im vergangenen Jahr zwar leicht um 3,7 Prozent auf etwa 64 500 Fälle angestiegen, dennoch bedeutet diese Zunahme keine Einbuße in Sachen Sicherheit. Im Langzeitvergleich hatten wir 2003 bei etwa 70 600 Einwohnern weniger eine Kriminalitätsbelastung von etwa 63 800 Straftaten. Damit hat sich die Kriminalitätsbelastung in den vergangenen zehn Jahren trotz stark gestiegener Wohnbevölkerung und neuer Kriminalitäts-

tätsphänomene kaum verändert. Dies ist gerade vor dem Hintergrund der anhaltend hohen Arbeitsbelastung ein ausgesprochen erfreuliches Ergebnis und beweist eine kontinuierlich erfolgreiche Polizeiarbeit.

Wie sieht die Lage in Ingolstadt, der größten Stadt in Ihrem Zuständigkeitsbereich, aus? Ist die Schanz sicher?

Absolut, die „Schanzer“ dürfen sich nach wie vor sicher fühlen. Die Kriminalitätsbelastung in den Landkreisen zeigt erneut einen Schwerpunkt um den Speckgürtel München auf. Für die Stadt Ingolstadt stieg die Zahl der registrierten Straftaten leicht um 1,4 Prozent an. Im Großstadtvergleich in Bayern ergibt sich für die Stadt Ingolstadt damit der dritte Platz. Weniger Straftaten ereigneten sich nur in Fürth und Erlangen. Zudem ist die Aufklärungsquote mit 65,5 Prozent sehr hoch und über dem bayerischen Durchschnitt.

Welche Delikte dominieren die Statistik?

Die Kriminalitätsstruktur veränderte sich wenig. Die meisten Delikte bleiben Diebstähle, Sachbeschädigungen oder Vermögens- und Fälschungsdelikte. Leicht gestiegen sind die Fallzahlen beim Diebstahl allgemein. Vor allem beim Wohnungseinbruch ergab sich eine Steigerung um 24,1 Prozent. Die Region um Ingol-

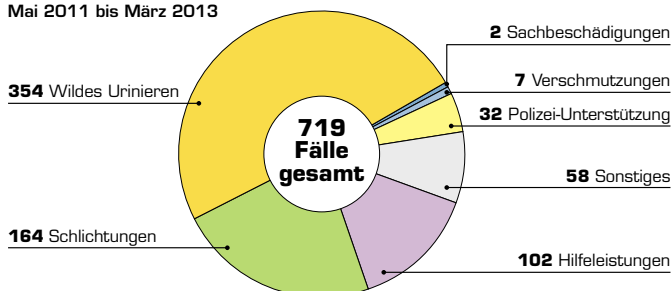
stadt bildete einen Schwerpunkt der Delikte. Das Polizeipräsidium Oberbayern Nord reagierte im vergangenen Jahr mit einem umfassenden präventiven und repressiven Bekämpfungskonzept und konnte die Aufklärungsquote deutlich steigern. Auch bei der Straßenkriminalität, den Delikten im öffentlichen Raum, ist ein Anstieg um 8,7 Prozent festzustellen. Erneut stiegen auch die Rauschgiftdelikte, auch in Ingolstadt an, was aber auf umfangreiche Schwerpunktaktionen bei der Bekämpfung zurückzuführen ist. Auffallend ist nach wie vor der hohe Anteil von alkoholisierten Tätern bei der Begehung von Gewaltdelikten. Bei Körperverletzungen oder gefährlichen Körperverletzungen auf öffentlichen Plätzen in Ingolstadt betrug er zuletzt 56 Prozent. Beim Widerstand gegen Vollstreckungsbeamte sind vier von fünf Beschuldigten alkoholisiert.

Wie hilfreich sind Einrichtungen wie der Kommunale Ordnungsdienst (KOD) der Stadt Ingolstadt?

Wir begrüßen diese Einrichtung. Sie ist ebenso wie die Sicherheitswacht ein fester Bestandteil unseres örtlichen Sicherheitskonzeptes und leistet damit einen wertvollen Beitrag zu unserem Bemühen, gemeinsam mit der Stadt die öffentliche Sicherheit und Ordnung vor Ort im bestmöglichen Umfang zu gewährleisten.

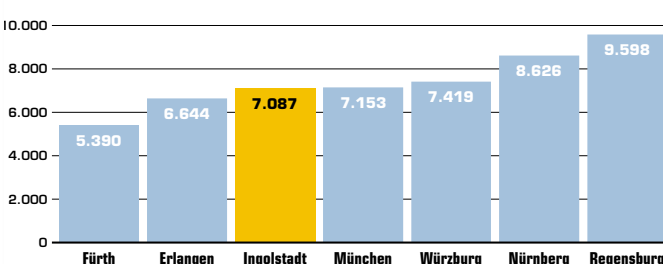
Einsätze: Kommunaler Ordnungsdienst

Mai 2011 bis März 2013



Vergleich: In welcher Stadt ist es am sichersten?

Vergleich bayerischer Großstädte (Straftaten je 100.000 Einwohner)





Natur

Ein echtes Erlebnis

Der Biotoperlebnispfad bringt Kindern die einheimische Tier- und Pflanzenwelt näher

Auch wenn es auf den ersten Blick vielleicht nicht so aussieht: Ingolstadt ist eine der „grünsten“ Städte Bayerns. 620 Hektar Grünflächen und Parks gibt es im Stadtgebiet – das entspricht in etwa der Größe von 870 Fußballfeldern. Werden die Wald- und Wasserflächen hinzugerechnet, stehen insgesamt weit über 3000 Hektar Erholungsflächen zur Verfügung. Eine besonders schöne und interessante Möglichkeit, diese großartige Natur mit allen Sinnen zu erleben, bietet der Biotoperlebnispfad der Stadt Ingolstadt.

Interaktive Erlebniselemente

Elf Kilometer lang ist der Weg, der von der Donau über den Luitpoldpark bis zur Staustufe, weiter durch die Fohlenweide und die Moosgärten bis hin zur Schutter, den Künnetgraben und schließlich hinein ins Glacis führt. Herzstück des Rundwegs sind die 18 Stationen, an denen informative Tafeln aufgebaut sind: „Hier werden die jeweiligen ökologischen Besonderheiten erläutert, aber auch geschichtliche und ortstypische Besonderheiten dargestellt“, sagt Umweltreferent Wolfgang Scheuer. Doch das ist längst nicht alles: Der Erlebnispfad richtet sich vor allem auch an Kinder und Jugendliche. Und diese Zielgruppe ist allein mit Texttafeln nicht zu erreichen. Deshalb bereichern an einigen Stationen bereits interaktive „Erlebniselemente“ das Angebot, weitere sollen folgen: „Wir haben zum Beispiel ein Baumtelefon im Klenze-



Für Kinder hält der Biotoperlebnispfad die ein oder andere spielerische Überraschung parat. Foto: Umweltamt

park und eine Schmetterlingsstation am Donauufer installiert“, berichtet Scheuer. „Ziel bei allen Erlebnisstationen ist es, die Kinder zu animieren, sich die Abläufe der Natur mit ihren Sinnen zu erschließen. Der Rundweg soll eben ausdrücklich kein reiner Info-, sondern ein echter Erlebnispfad sein“, so der Umweltreferent.

Fragenparcours mit Gewinnspiel

Diesen Charakter unterstreicht auch ein weiteres Angebot des Umweltamtes: Für Kinder gibt es im Internet auf der Homepage der Stadt und an der Tourist-Information Fragebögen, die zu einer spielerischen Rallye über den Biotoperlebnispfad

einladen. Dazu wurde der Rundweg in drei Abschnitte unterteilt, für jede Station gibt es eine Frage sowie mehrere Antwortmöglichkeiten. Mithilfe der Informationstafeln müssen sich die Kinder für eine Antwort entscheiden. Wird das richtige Lösungswort entschlüsselt und der Fragebogen wieder abgegeben, nehmen die Kinder automatisch an einer Verlosung teil, bei der die Nachwuchs-Biologen attraktive Preise gewinnen können. In erweiterter Form gibt es den Fragenparcours auch für Schulklassen. In eigens entwickelten Rollen- und Erlebnisspielen wird den Kinder die Thematik behutsam und altersgerecht näher gebracht.

Erweiterung im Juni

Schon in naher Zukunft wird der Biotoperlebnispfad deutlich ausgebaut: Um das nördliche Ufer des Baggersees werden bis zum Jugendbildungshaus einige weitere Stationen entstehen, die sich nahtlos an den vorhandenen Weg anschließen. „Wir gehen derzeit davon aus, dass die zusätzlichen Informationstafeln bis etwa Anfang Juni aufgebaut sind“, so Scheuer. Mit der Erweiterung wird der Biotoperlebnispfad ein noch attraktiveres Ausflugs- und Freizeitziel für die ganze Familie werden – und das quasi direkt vor der Haustür.

Tipps für den Biotoperlebnispfad

Mit dem Fahrrad sollte für eine komplette Tour über den Biotoperlebnispfad (elf Kilometer) etwa ein halber Tag eingeplant werden. Wer nicht so viel Zeit hat oder lieber zu Fuß geht, kann auch einen von drei Teilabschnitten wählen.

Für jede Route gibt es einen Fragenparcours mit Gewinnspiel für Kinder. Der Rundkurs ist gesäumt von 18 Infotafeln,

einigen „Erlebniselementen“ für Kinder sowie Spielplätzen und Gaststätten.

Fragebögen, Karten- und Infomaterial können über das Internet (www.ingolstadt.de/biotoperlebnispfad) abgerufen werden. Außerdem sind die Unterlagen auch an der Tourist-Information am Alten Rathaus (zugleich Startpunkt des Rundweges) zu bekommen.



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

MVA

Viel Spaß an der Waage

Azubi Michelle Maier im Interview über ihre Ausbildung zur Kauffrau für Bürokommunikation

Die Müllverwertungsanlage Ingolstadt ist technisch immer auf dem aktuellen Stand. Mindestens genauso wichtig ist aber die gute Ausbildung der Mitarbeiter. Die Facharbeiter werden zusätzlich zu „Kraftwerkern“ qualifiziert. Um die hohe Qualifikation der Mitarbeiter zu erhalten, bildet der Zweckverband selbst aus. Folgende Berufe können in dualer Ausbildung erlernt werden: Kauffrau für Bürokommunikation, Metallbauer mit Fachrichtung Konstruktionstechnik und Elektriker mit Fachrichtung Energie- und Gebäudetechnik. Im Interview berichtet Michelle Maier (18) über ihre Erfahrungen mit der Ausbildung in der MVA.

Welchen Ausbildungsberuf lernst Du?

Kauffrau für Bürokommunikation im zweiten Lehrjahr.

Wie kommt man auf die Idee in einer Müllverwertungsanlage eine Ausbildung zu machen?

Durch meinen Großvater, der seit vielen Jahren in der MVA arbeitet, kam ich auf die Idee, hier meine Ausbildung zu machen. Am Ende meines Praktikums fragte mich die Chefin der Buchhaltung, ob ich denn Interesse hätte, in der MVA meine Ausbildung zu machen.

Was gefällt Dir besonders gut an Deiner Ausbildung in der MVA?

Am Besten gefällt mir der gute Kontakt zu meinen Kollegen und das freundliche Miteinander in der Anlage. Außerdem die Unterstützung und das Interesse, das die Kollegen auch an meiner Berufsschule zeigen. Bei Fragen kriege ich jederzeit Unterstützung.

Du durchläufst während Deiner Ausbildung unterschiedliche Abteilungen in der MVA. Eine davon ist auch die Waage, das Glashaus bei der Einfahrt in die Anlage. Kannst Du erklären, was da passiert?

Bei uns liefern unterschiedliche Firmen, Kommunalbetriebe und private Anlieferer an. Die Kunden fahren bei der An-



Freut sich über den Kundenkontakt an der Waage: Azubi Michelle Maier. Foto: MVA.

lieferung mit ihren Fahrzeugen auf die Waage. Die gewerblichen Anlieferer haben Kundenkarten, auf denen die notwendigen Daten hinterlegt sind. Die privaten erhalten eine Einfahrtskarte mit dem entsprechenden Gewicht.

Nach dem Abladen des Mülls werden die Fahrzeuge auf der Ausfahrtswaage wieder gewogen. Anhand der Karte kann die Differenz zwischen dem Einfahrts- und Ausfahrtsgewicht ermittelt werden. Anhand des errechneten Gewichts wird dem Kunden die Rechnung gestellt. Privatpersonen zahlen bar, und zwar bis 50 Kilogramm pauschal 3,50 Euro. Ab 51 Kilogramm wird die Pauschale nicht berücksichtigt. Dann kosten zehn Kilogramm 1,40 Euro.

Bei der Arbeit in der Waage hast Du einen regen Kontakt mit den Kunden. Da erlebt man bestimmt ganz viel. Ist Dir da eine Geschichte besonders in Erinnerung geblieben?

Bei uns werden täglich rund 1000 Tonnen Müll angeliefert. Da bekommt man einen regen Kontakt zu den Fahrern der Firmen, aber auch zu den privaten Anlieferern. Einen Fahrer konnte ich einmal ein kleines bisschen schocken. Er meinte, er sei schon gewogen – obwohl er noch nicht dran war. Er wollte durch die Schranke, die noch vom Vordermann geöffnet war, durchfahren. Unerwartet – jedenfalls für ihn – ging die Schranke zu. Ich habe noch nie einen Müll-Lkw so schlagartig bremsen gesehen. Der ganze Aufbau hat gewackelt. Seitdem lächelt der Fahrer jedes Mal vertrauensselig und schaut gespielt verängstigt auf die Schranke!

... eine weitere Geschichte ist Dir noch gut in Erinnerung geblieben – erzähl mal!

Eine ältere Dame war sich einmal bei einer Anlieferung nicht sicher, ob sie den Weg zum Müllbunker finden würde – die Fahrzeuge müssen eine ausgewiesene weitläufige Straße zu den Anlieferboxen fahren. Die Dame kam nach einiger Zeit verzweifelt zurück, da sie nicht weiter wusste. Ich habe ihr dann noch einmal den Weg ausführlich erklärt. Das Lächeln, das ich dann bei ihrer Rückkehr bekam, war unbezahlbar und macht den Spaß an dieser Arbeit aus.

Viele Arbeitsplätze:

Die MVA beschäftigt insgesamt 110 Mitarbeiter:

- drei Beamte
- 98 Tarifbeschäftigte
- fünf geringfügig Beschäftigte
- vier Azubis



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

Sparkasse Ingolstadt

Von der Schulplattform bis zum Lichtmasten

Gründerpreis Ingolstadt fördert gute Ideen

Ihre Namen sind noch weitgehend unbekannt. Aber wenn man den Juroren des Ingolstädter Gründerpreises glaubt, könnte sich das schon bald ändern: Die jungen Unternehmen Cultoria und elopole wurden Mitte April für ihre vielversprechenden Geschäftsideen sowie Anylink Systems für herausragende Erfolge ausgezeichnet. Mit dem Preis, der vom DONAUKURIER und der Hochschule für angewandte Wissenschaft Ingolstadt; dem Existenzgründerzentrum (EGZ), der IFG und der Sparkasse Ingolstadt ausgelobt und maßgeblich unterstützt wird, sollen junge Unternehmen gefördert und auf ihrem Weg in ein erfolgreiches Geschäftsleben begleitet werden.

Gute Ideen sind immer gefragt. Gerade in der Wirtschaft sind Innovationen, kreative Produkte und gute Ge-

schäftsmodelle entscheidende Erfolgsfaktoren. Mit dem Gründerpreis Ingolstadt erhalten solche guten Ideen und Konzepte junger Unternehmen nicht nur eine monetäre Starthilfe, sondern werden auch inhaltlich auf dem Weg zu einer erfolgreichen geschäftlichen Zukunft unterstützt.

Gerade für Boomregion wichtig

„Gerade für eine wirtschaftlich starke Boomregion wie Ingolstadt ist es wichtig, gute und kreative Ideen und junge Unternehmen zu fördern“, sagt Jürgen Wittmann, Vorstandsmitglied der Sparkasse Ingolstadt, die den Gründerpreis unterstützt. „Für uns ist die Unterstützung von Gründern ein wichtiger Bestandteil unseres gesellschaftlichen Engagements“, so Wittmann, der bei der Sparkasse für das

Firmenkundengeschäft zuständig ist. Das Ingolstädter Kreditinstitut hatte bereits den Businessplan-Wettbewerb gefördert, aus dem der Gründerpreis hervorgegangen war. „Es geht darum, junge Unternehmen mit kreativen Geschäftsideen auf den oft schwierigen ersten Schritten zu unterstützen und sie auf den richtigen Weg zu bringen“, so Wittmann weiter. Gerade in einer Region, die stark von der Au-

Mehr Infos zum Gründerpreis:

www.gruenderpreis-in.de

tomobilindustrie geprägt sei, sei es zudem wichtig, auch in anderen Bereichen gute Ideen zu fördern und so zur Diversifikation beizutragen.



Die Preisträger und ihre Förderer: Die Gewinner der regionalen Gründerpreise 2013 mit Vertretern der Sponsoren vor dem DK-Verlagsgebäude. Foto: Rössle



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

Das tut auch die Cultoria GmbH. Die beiden Studenten Philipp Hartz und Fabian Damböck hatten 2011 ihr Unternehmen gegründet, das sich einem Thema widmet, das offenbar viel Gesprächsbedarf bietet: Schule und Bildung. Das Duo schuf im Internet die Schulplattform „Anton“, auf der sich alle Beteiligten von der Schulleitung über Lehrer und Schüler bis zu den Eltern austauschen und auch außerhalb von Elternabenden miteinander im Gespräch bleiben können – und das erstmals im deutschsprachigen Raum. Das war der Jury den Gründerpreis ebenso wert wie die innovative technische Lösung der elopole GmbH. Das Unternehmen um Geschäftsführer Karlheinz Herzog hat sich auf Tragwerke für Lichtmasten spezialisiert und dabei neue technische Lösungen gefunden. Die Trägersysteme aus hochfesten Stahlsorten ermöglichen eine ressourcenschonende und schnelle Herstellung – gute Argumente für die Jury, die dem Unternehmen mit dem Gründerpreis gute Marktchancen bescheinigt.

„Idealbeispiel“ Anylink Systems

Diese Chancen genutzt hat die Firma Anylink Systems, die im Rahmen des Gründerpreises als „Aufsteigerunternehmen“ ausgezeichnet wurde. Die Firma hatte 2004 im Existenzgründerzentrum Ingolstadt (EGZ) klein angefangen, sich dann aber



als Partner von Conti Temic schnell zu einem florierenden Unternehmen entwickelt, das inzwischen bereits rund 100 Mitarbeiter hat und im letzten Jahr auf dem Temic-Gelände sein neues Logistik-Zentrum eröffnet hat. „Das ist ein Idealbeispiel, wie aus der Förderung guter Ideen

in wenigen Jahren ein erfolgreiches Unternehmen entstehen kann“, sagt Manuela Leinfelder, die als Leiterin des EGZ auch Jury-Mitglied ist. Gründer hätten oft gute Ideen, aber oft auch viel Beratungsbedarf. Den deckt nicht nur das EGZ ab, sondern auch der Gründerpreis.

Stadtwerke mit Mikro-BHKW auf der Gewerbemesse Manching



Elektrische Energie im eigenen Keller erzeugen? Mit Strom erzeugenden Heizungen, sogenannten Mikro-Blockheizkraftwerken (BHKW), wird das Realität. Diese Anlagen erzeugen aus Erdgas sowohl Wärme als auch Strom. Im Rahmen eines Praxistests betreiben die Stadtwerke Ingolstadt drei Mikro-BHKWs, die Interessierte einmal im Monat besichtigen können.

Zudem stellt der Ingolstädter Versorger auf der Gewerbemesse Manching – vom 26. bis 28. April auf dem Barthelmarktgelände in Oberstimm – ein Mikro-BHKW aus und berät zum Thema Erdgas.

Denn neben Sach- und Geldpreisen in Höhe von insgesamt rund 10 000 Euro erhalten die Gewinner vor allem auch wertvolle Hilfe bei der Erstellung eines detaillierten Businessplans für ihre Geschäftsidee sowie kontinuierliche Unterstützung und Beratung bei den ersten Schritten ins Unternehmertum. „Das ist ein sehr wichtiger Bestandteil des Gründerpreises“, betont Jürgen Wittmann. „Wir als Sparkasse Ingolstadt sehen uns nicht nur als wichtiger Förderer, sondern auch als langjähriger Partner des Mittelstands und engagieren uns daher auch gerne beim Gründerpreis. Schließlich geht es dabei nicht nur für die Gründer selbst um eine Investition in die Zukunft, sondern auch für unsere gesamte Region.“

Der Gründerpreis Ingolstadt (GPI) wird auch 2013 wieder vergeben. Interessierte können sich jederzeit über www.gruenderpreis-ingolstadt.de, facebook.de/gruenderpreis-ingolstadt bzw. direkt beim Organisationsbüro des GPI bei Jörg Tiedt unter der Telefonnummer (08 41) 3 04 16 00 informieren.



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

IFG

Mehr für den Euro

Günstig shoppen mit dem „IN-City 3 Euro Schein“



Innenstadt-Shopping mit Vorteilen: Bernd Wöfl, Geschäftsführer von IN-City, mit einer Maxiversion des „3 Euro Scheins“. Foto: IFG

Der Frühling kommt, die Tage werden länger und das Leben findet wieder im Freien statt. Die ideale Zeit für einen entspannten Einkaufsbummel in der Innenstadt – vor allem, wenn man dabei auch noch drei Euro sparen kann! Bereits seit über einem Jahr bietet der Innenstadtmarketingverein IN-City in Kooperation mit der IFG Ingolstadt, der Wirtschaftsförderungsgesellschaft der Stadt Ingolstadt, und der Ingolstädter Verkehrsgesellschaft (INVG) eine attraktive

Vergünstigung bei Einkäufen in der Innenstadt: Den „3 Euro Schein“.

Drei Euro Rabatt bei Parktarifen und Busfahrkarten

Da ist der Euro noch mehr als stabil: Mit dem „3 Euro Schein“ kann man besonders günstig parken oder Bus fahren, denn damit erhält man auf alle Parktarife und Buskarten drei Euro Rabatt. An der Rabattak-

tion nehmen sechs innenstadtnahe Parkeinrichtungen der IFG teil und stellen somit über 4800 Parkplätze zur Verfügung – und das in Kombination mit dem „3 Euro Schein“ auch noch besonders günstig: In den Tiefgaragen am Münster und am Schloss für maximal vier Euro pro Tag. Einem entspannten Stadtbummel ohne Zeitdruck steht also nichts mehr im Weg.

Derzeit beteiligen sich 28 Geschäfte in der Innenstadt an der Drei-Euro-Rabattaktion. Ab einem Einkaufswert von durchschnittlich 30 Euro erhalten alle Kunden dort an den Kassen den „3 Euro Schein“. Eine aktuelle Übersicht der teilnehmenden Geschäfte gibt es im Internet unter: www.in-city.de.

Einfach einlösen

Die Parkkostenrückerstattung wird in den Tiefgaragen Theater, Schloss, Münster, Tilly sowie auf den Parkplätzen Hallenbad und Festplatz angeboten. Beim Bezahlen am Kassenautomaten stecken die Kunden zuerst ihr Einfaahrticket, anschließend den „3 Euro Schein“ in den Automaten. Nur bei Bezahlung mit der Kreditkarte kann der Rabattschein nicht genutzt werden. Auch anfallende Restwerte können nicht erstattet werden.

Aber auch beim Busfahren kann man drei Euro sparen. Dazu braucht man nur den „3 Euro Schein“ vor Fahrtantritt mit den Angeboten der INVG im Kundenzentrum, im ZOB oder im Bürgeramt im Neuen Rathaus verrechnen lassen. Ein Einlösen direkt im Bus wird zudem ab Mitte des Jahres möglich sein.

Mehr über den „3 Euro Schein“:

IN-City e. V.
Mauthstraße 6 1/2
85049 Ingolstadt
Telefon 0841 / 936620
Telefax 0841 / 936622
E-Mail: buer0@in-city.de



Impressum

Das Info-Magazin „Ingolstadt informiert“ wird herausgegeben von der Stadt Ingolstadt, Rathausplatz 2, 85049 Ingolstadt.
V.i.S.d.P.: Dr. Dr. Gerd Treffer, Presseamt der Stadt Ingolstadt.
Titelfoto: Umweltamt
Gestaltung, Satz und Druck: DONAUKURIER Verlags-GmbH
Stauffenbergstr. 2a, 85051 Ingolstadt